

**Zeitschrift:** Animato  
**Band:** 17 (1993)  
**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Neue Bücher/Noten

**Autor:** Reichel, Mathis / Wartenweiler, Esther / Canonica, Lucia

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Neue Bücher / Noten

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Gitarre

Christoph Jüglin: Auf, ihr Kinder. Lieder zum Singen und Spielen für den frühen Gitarrenunterricht. Hug GH 11482, Fr. 19,50

Das Vorwort entbehrt nicht einer gewissen Komik: die Kinder werden im Du-Stil angesprochen und gleichzeitig mit Ausdrücken wie »rhythmisch-metrisch«, »Artikulation« konfrontiert. Ein bekanntes Volkslied «I fahr, i fahr», eine Illustration, das Tonmaterial der begleitenden Gitarrenstimme: löblich der Versuch der Reduzierung auf ein Minimum. Der Gitarrenpart der 12 Kinderlieder beschränkt sich auf drei bis vier Töne, verzichtet auf Lagen- und Saitenwechsel und bewegt sich zwischen der zweiten und vierten Lage, das Ganze sehr leserlich dargestellt. Dennoch bleibt der Ruch einer gewissen Biederkeit, wie wenn wieder einmal Summ, Summ, Summ und der Bi-Ba-Butzemann erhalten müssen. Ich kann nur empfehlen, dieses Heft sehr früh zu behandeln, winken doch »Guns n' Roses« bald am Horizont.

Pro Musica Nova. Studien zum Spielen Neuer Musik für Gitarre. Hrsg. von Wilhelm Bruck. Breitkopf & Härtel EB 8461, Fr. 29,-

»Mit Lust und Liebe ans Werk herangehen«, «...den Intentionen des Komponisten unverkrampft folgen können»: mit motivierenden Anregungen im Begleittext (qui s'excuse s'accuse) werden Begegnungssänge gedämpft. Warum auch? Das Werk ist hochinteressant. Große Namen aus den letzten dreißig Jahren geben sich die Ehre: Kagel, Seels, Gielen, Hespou, Lachenmann, Schnebel, Hübler, Schumm, Lauck. Dazu kommt ein Literaturverzeichnis von Kammermusik und Orchesterwerken, wobei die Gitarre nicht überall solistisch, sondern auch als Orchesterinstrument wirkt. Dann folgen sich in chronologischer Reihenfolge von Kagels »Sonant« (1960) bis hin zu Laucks »ombra della sera« (1988) neun Studien, die teils für diese Publikation geschrieben, teils aus umfangreicheren Werken herausgenommen wurden. Ein detaillierter Begleittext mit Zeichenerklärungen, deutsch/englisch, erlaubt dem Studenten eine intensive Auseinandersetzung mit der Materie. Gehört in jede Bibliothek.

Jürg Frey: An die Stadtvögel. Fünfundzwanzig Sächelchen für Gitarre. Musikedition Nepomuk Nr. 9263, Fr. 22,-

Das nüchterne Cover lässt aufhorchen. Der Untertitel lautet für einmal nicht »Die berühmtesten, die grössten...«, sondern umgekehrt: 50 Sächelchen, und in dieser Verkürzungsform liegt die Stärke der »Stadtvögel«: 50 Fantasien von einer Dauer zwischen sechs Tönen und einer Seite. Hingeworfen, gesammelt, liegengelassen, Gesprächssetzen ohne ersichtliche kompositorische Technik und dennoch, laut Herausgeber, dem Anspruch der Vollkommenheit genügend. Einige Titel: Uäh!! Slow Flea, Macht, Flugobjekt zeugen vom Zufälligen, das das Heft charakterisiert. Diese Miniaturen könnten Texte untermauern, begleiten oder zensisch aufgeführt werden, also sehr

geignen in Verbindung mit anderen Künsten. Das Interesse für Abstraktes sollte vorhanden sein. Obwohl nicht eigentlich gitarristisch geschrieben, sind sie schon bald, d.h. nach etwa drei Jahren, spielbar.

Rock'n'Roll für Einsteiger. Hrsg. von Volker Höh. Zimmermann ZM 2982, Fr. 20,-

Rosarock. Früher spielen ihn Aussteiger, die «Blousons noirs». Hier heisst der Untertitel »Für Einsteiger«, die Heftfarbe ist rosa. So ändern sich die Zeiten. Ebenso rosa ist die Schnellleichte in Überteknik im Vorwort. Es folgt die Zeichenerklärung, bis auf die Pleck-Technik traditionell, dann die üblichen Klischees: Walking Bass im Blues-Schema, Rhythmen, Akkorde, der obligate E5, »und dann noch heisser wird es dann so...«, neue Patterns, und das Ganze endet bei Chuck Berrys Johnny B. Goode. Natürlich gibt es die Schülerkategorie, die darauf anspricht. Je nach Situation, Alter, Entwicklung mag das ein animierender Seitensprung sein.

Da capo! Encore! Zugabe! Die schönsten Zugabestücke für Flöte und Gitarre. Bearb. und hrsg. von Peter-Lukas Graf und Konrad Ragossing. Schott ED 7909, Fr. 32,-

Da capo! Encore! Zugabe! Die schönsten Zugabestücke für Flöte und Klavier. Bearb. und hrsg. von Peter-Lukas Graf. Schott ED 7909, Fr. 27,50

No business like showbusiness. Eine frische, vom Regen nasse Rose liegt neben der Flöte auf der Gitarre. Zwei Tropfen fielen auf das Instrument gleich Tränen der Nostalgie angesichts dieser Fülle von Hits, die hier präsentiert werden. Es gibt nichts auszusetzen: ein luxuriöses Vorwort, dreisprachig auf drei Seiten, Inhaltsverzeichnis und dann in lockerer Reihenfolge die Hitparade der Zugaben: Bach, Mozart, Gossec, Paganini, Chopin, Joplin, alles für die Oberstufe wohlverstanden, also keine Zerstückelung für Anfänger. Die Partitur gilt als Gitarrenstimme mit unendlich vielen Fingersätzen, eine Extra-Flötenstimme liegt bei. Last but not least: dieses sehr attraktive Werk füllt eine weitere Marktlücke: das ganze Päckchen kann auch für Flöte/Klavier heraus. Wieder eine Rose und eine Flöte, diesmal liegen sie auf dem Klavier. Ohne Tränen... Mathis Reichel

Gesang

Anny Rath-Dalbert: Die Seifenblase. 14 Liedminiaturen zu Texten von Joachim Ringelnatz für mittlere Singstimme und Klavier. Musikedition Nepomuk 9256.

Die 93jährige Komponistin lebt seit 1930 in St. Moritz. Sie hat sich einen Namen als Musikerin, Musikpädagogin, Dirigentin und Komponistin gemacht. Ihr Werk umfasst vor allem Vokalmusik. Die 14 vorliegenden Liedminiaturen nach den Gedichten der »kleinen Wesen« von Joachim Ringelnatz erzählen mit grossem musikalischem Witz und viel Lebenslust die Geschichten von kleinen, unscheinbaren Dingen, wie z.B. dem Knopf, dem Ei oder der Nadel. Die letzten beiden Lieder handeln von den kleinen Menschen, nämlich dem kleinen Jungen und dem kleinen Mädchen. Die Lieder sind einfach und direkt in ihrer Aussage und verlangen doch von den Interpreten Phantasie und Beweglichkeit.

Clara Schumann: Sämtliche Lieder für Singstimme und Klavier, Bd. I (op. 12, 13 und 23). Breitkopf & Härtel EB 8558, Fr. 28,-

Clara Schumann: Sämtliche Lieder für Singstimme und Klavier, Band II. Hrsg. von Joachim Draheim/Brigitte Höft. Breitkopf & Härtel EB 8559, Fr. 29,-

Zirka 150 Jahre nach deren Entstehung können wir erstmals Clara Schumanns Liedkompositionen in zweibändiger Gesamtausgabe studieren. Dies ist Anlass genug, zeitgenössische Kritiker C. Schumanns zu Wort kommen zu lassen: »Es fehlt nach den bisherigen Erfahrungen, meines Dafürhaltens, den Frauen geradezu an der schöpferischen Phantasie, an der musikalischen Erfindungskraft, also an der angeborenen Mitgift und Grundbedingung jedes selbständigen musikalischen Schaffens.« (E. Hanslick).

Nach den für alle komponierenden Frauen niederschmetternden Erkenntnissen des Kritikerpapstes Hanslick freut es uns heute sehr, dass Clara Schumann nicht nur acht Kinder zur Welt brachte, sondern Haushalt, Mann und Pianistinnenkarriere unter einen Hut brachte und hie und da sogar Zeit zum Komponieren fand, was, bezogen auf sechs 1844 (op. 13) erschienene Lieder, einen Kritiker zu folgender Erklärung veranlasste: »Schon die Wahl der Dichtung deutet darauf hin, dass diese Gesänge mehr der stillen Bescheidenheit als dem lauten Markte gewidmet sind. Die Gedichte (von Heine, Rückert, Geibel) sind ungemein zart gehalten, es weht aus ihnen der süsse Duft der wahren Poesie, und die Künstlerin hat sie mit gleicher Zartheit aufgefasst und in Tönen wiedergegeben... Die Lieder haben vielleicht nach Sinn und Form eine zu merklich hervortretende Ähnlichkeit miteinander, was vorzüglich bemerkbar wird, betrachtet oder singt man sie im Zusammenhange, wobei namentlich eine gewisse festgehaltene Art der Begleitung jene Ähnlichkeit bestärkt: lässt man sie aber einzeln an sich vorübergehen, so gewinnen sie an Reiz und behaupten ihre Individualität...«

Übersetzen wir die Sprache des Kritikers in unsere heutige und hören und fühlen wir uns in Clara Schumanns Kompositionen ein, dann können diese selbstverständlich ihren Platz neben den Liedkompositionen von männlichen Kollegen der Komponistin einnehmen.

Fanny Hensel: Ausgewählte Lieder für Singstimme und Klavier (Band II). Hrsg. von Annette Maurer. Breitkopf & Härtel EB 8596, Fr. 28,-

Der Band enthält 15 bisher unveröffentlichte Lieder aus den Jahren 1825-1846. Fanny Hensel vertonte Gedichte von Lenau, Goethe, Marianne von Willemer, Heine und Eichendorff. Zum Vergleichen mit anderen Kompositionen, z.B. mit denjenigen Schuberts, laden u.a. die Goethe-Vertonungen »Härtners Lied«, »Über allen Gipfeln ist Ruh« und »Wanders Nachlied« ein. Das ausführliche Vorwort und der Revisionsbericht erlauben ein genaues Studium und zeigen auf, dass Fanny Hensel als Gleiche unter Gleichen in die Reihe ihrer Kollegen gestellt werden kann. Esther Wartenweiler

Streichinstrumente

Walter Klasing: Sequenzübungen für Violine, Vortübungen. Heinrichshofen N 2138, Fr. 20,90

Da gewisse technische Fertigkeiten Voraussetzung sind, um die vier Hauptbände »Sequenzübungen für Violine« im Unterricht einsetzen zu können, schaffen die »Vortübungen« eine Brücke von den allgemeinen Anfängerschulen zu jenen. Begonnen werden kann, wenn der Schüler einfache diatonische Tonfolgen bzw. Melodien unabhängig von »Griffstellungen« rein und im Takt spielen kann. Die Vortübungen sollen zuerst minutenweise, später zeitlich ausgedehnter mit dem Schüler geübt werden. Zur Intonationskontrolle empfiehlt Klasing den Lehrern, die Übungen am Klavier mit entsprechenden Akkorden zu begleiten oder sie gar eine Oktave tie-

fer auf dem Klavier mitzuspielen. Ich bezweifle, ob letzteres wirklich hilfreich ist.

Zum Inhalt: Zuerst werden die Intervalle der 1. Lage von der Prime bis hin zur Dezime behandelt, danach folgen einfache Sequenzübungen von der 1. bis zur 10. Lage, als nächstes Lagenwechsel von der Prime bis zur Dezime, immer mit einem Finger auf einer Saite (der erste Finger bleibt liegen). Drei Beispiele zeigen Lagenwechsel mit zwei verschiedenen Fingern in Sekunden, Quarten und Oktaven. Den Abschluss bilden zwei Akkordübungen über alle Saiten von der 1. bis zur 10. Lage.

Walter Klasing: Sequenzübungen für Violine. Sequenzübungen in Doppelgriffen (Band 3). Heinrichshofen N 2153, Fr. 27,60

Band 1 und 2 der »Sequenzübungen« sowie das Beiheft wurden in »Animato« 90/5 besprochen. Zur Erinnerung: Band 1 enthält Sequenzübungen nach Tonleitern, Drei- und Vierklängen; Band 2 Sequenzübungen nach Intervallen, das Beiheft Stricharten zu den Sequenzübungen.

Das Studium obgenannter Bände wird das Erlernen der Doppelgriffe sehr erleichtern, da das Beherrschen der einstimmigen Technik Voraussetzung für eine gute Doppelgrifftechnik ist. Wiederum empfiehlt Klasing, jeden Tag im Quintenzirkel fortschreitend in einer anderen Tonart zu üben (tägliche Übungszeit 60 Minuten). Bei allen Doppelgriffen sollten die »Hauptübungen« erst dann gespielt werden, wenn man die vorbereitenden Übungen - die vorbereitende Intonierung des Intervalls sowie Doppelgriffe in Verbindung mit Lagenwechseln - in allen Tonarten trainiert hat.

Klasing weist immer wieder darauf hin, auf Entspannung des Daumens zu achten und bei Ermüdung sofort Pause zu machen. Fazit: Es muss nicht immer Sevcik sein. Das Gesamtwerk eignet sich sowohl für Violine wie auch für Viola. Lucia Canonica

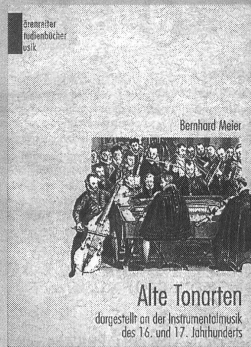
Orgel

Orgelmusik der Klassik und Frühromantik. Band 3: Ausgewählte Werke von Johann Christian Heinrich Rinck. Bärenreiter BA 6561, Fr. 36,-

Die überragende Wertschätzung, die Johann Christian Heinrich Rinck (1770-1846) seinerzeit genoss, dokumentiert sich nicht zuletzt in den zahlreichen Ausgaben seiner Orgelkompositionen und deren Weiterverbreitung bis zum Beginn unseres Jahrhunderts. Als Schüler Johann Christian Kittels sind seine musikalischen Wurzeln in Bachschem Grund verankert, wobei sein Genus bei weitem nicht an den eines Johann Sebastian heranreicht. Bei seinen Zeitgenossen allerdings stand er, begründet durch sein Virtuositentum als konzertierender Organist sowie seine effektvollen Kompositionen mit ihren gefälligen Motiven und Melodien und der zuweilen exquisiten Harmonik, in höchstem Ansehen. Auch als Lehrer blieb ihm der Erfolg nicht versagt. Seine »Praktische Orgelschule« hielt sich jahrzehntlang in Gebrauch.

Im vorliegenden dritten Band der Reihe »Orgelmusik der Klassik und Frühromantik« gibt Eberhard Hofmann die Variationen über ein Thema von Corelli Op. 56 und Op. 108 sowie die fugierten Nachspiele Op. 48 und die drei- und vierstimmigen Fughetten Op. 84 II neu heraus. Die Stücke in leichtem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad sind vielseitig verwendbar. Sie sind fast durchwegs für Manual und obligates Pedal komponiert, in übersichtlichem Druck auf drei Systemen notiert und sehr genau mit den Interpretationsanweisungen

Musik erleben - Musik verstehen Neue Bücher zur Alten Musik



Alte Tonarten dargestellt an der Instrumentalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts

Bernhard Meier Alte Tonarten dargestellt an der Instrumentalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts. 228 S.; kart. »Bärenreiter Studienbücher Musik«, Band 3 ISBN 3-7618-1053-9 sFr 37,40

Ein echtes Lehrbuch und unentbehrliches Handbuch für jeden Kirchenmusiker, Instrumentalisten, Musikwissenschaftler und Liebhaber Alter Musik.



Musikalische Metamorphosen Formen und Geschichte der Bearbeitung

Silke Leopold (Hrsg.) Musikalische Metamorphosen Formen und Geschichte der Bearbeitung 200 S.; kart. »Bärenreiter Studienbücher Musik«, Band 2 ISBN 3-7618-1051-2 sFr 37,40

Ein amüsant zu lesender Gang durch die Geschichte der Bearbeitungsformen vom Buxheimer Orgelbuch bis in die jüngste Gegenwart.

Jesper Boje Christensen Die Grundlagen des Generalbaßspiels im 18. Jahrhundert

Ein Lehrbuch nach zeitgenössischen Quellen. Hrsg Stefan Altner. Deutsche Bearbeitung Siegbert Rampe. 155 S. BA 8186 sFr 57,-

Christensen zeigt, wie das Generalbaßspiel gelehrt und gelernt wurde und schafft damit Modelle für die heutige Praxis.

Lieferbarkeit und Preisänderungen vorbehalten.



Bärenreiter 4015 Basel · Neuweilerstr. 15

J. W. SCHAUM WIR MUSIZIEREN AM KLAVIER

Die lebendige Methode für junge Leute von heute, die das Lernen und Üben zum Vergnügen macht.

über 600.000 verkaufte Exemplare

BOSWORTH EDITION KÖLN-WIEN

Rincks versehen. Von Fingersätzen wurde abgesehen. Der Band eignet sich bestens für den Unterricht, aber auch für den gottesdienstlichen Gebrauch.

Hans Beat Hänggi

Blockflöte

Gustav Mahler: Bruder Jakob, Frère Jacques. Musik für Blockflötenchor und Bass. Bearb. von Frédéric Platzer. Heinrichshafen N 2251 (Partitur), Fr. 16,80

Es handelt sich hier um eine Bearbeitung des dritten Satzes der 1. Symphonie von Gustav Mahler (1860-1911). Dieser Satz beruht hauptsächlich auf der Melodie des Kanons Bruder Jakob - Frère Jacques. Die elf vorhandenen Stimmen werden durch zwei Sopraninos, Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassblockflöten und Kontrabass besetzt. Der Herausgeber Frédéric Platzer möchte mit diesem »Experiment« all diejenigen Leute ansprechen, die darum bemüht sind, die Vorliebe für die Blockflöte einerseits und die Vorliebe für die Musik Mahlers andererseits zu verschmelzen. Das Interesse des Herausgebers liegt wohl eher auf der Seite Mahlers. Alle Artikulationsbögen und dynamischen Zeichen sprechen nicht heutige Blockflötenspieler, sondern Orchestermusiker an.

Der Mittelteil des Stückes mit den 6 Be-Vorzeichen wird einem Schülerorchester (für wen soll es sonst gedacht sein?) einige Mühe bereiten. Es ist anzunehmen, dass für die Aufführung dieses Satzes neben der vorliegenden Partitur auch Stimmen erhältlich sind.

Christa Roelcke: Frischer Wind. Internationale Folklore für zwei Sopranblockflöten. Pan 764, Fr. 16,-

Dem Vorwort von Christa Roelcke zufolge entstand die Sammlung »Frischer Wind« für »ehemalige« Blockflötenspieler, die nach langer Pause ihre früheren Kenntnisse und Fertigkeiten auffrischen wollen, um wieder mit anderen musizieren zu können. Das Spielbuch enthält 50 meist kurze Lieder und Tänze, die sich zunächst in engem Tonraum bewegen und rhythmisch leicht durchführbar sind. Nach und nach erhöht sich der Schwierigkeitsgrad - neue Töne werden systematisch eingeführt und schwierigere Rhythmen tauchen auf. Die Taktarten wechseln sich ab - auch ein 6/8- oder 3/2-Takt kann geübt werden. Mit Volksmelodien aus der ganzen Welt - der Titel in der originalen Sprache wird verständlich übersetzt - werden Kinder und Jugendliche angesprochen. Sympathisch ist der kindgemässe grosse Druck. Ich denke, dass das Heft auch eine mögliche Fortsetzung nach einer Anfängerschule sein könnte.

Wir spielen Duette. Ensemblespiel im Blockflötenunterricht für 1 Sopran- und 1 Altblockflöte. Hrsg. von Willibald Lutz. Noetzel Edition N 3766 (Reihe A, Heft 1), N 3767 (Reihe A, Heft 2), N 3719 (Reihe A, Heft 3), N 3720 (Reihe A, Heft 4), N 3697 (Reihe B, Heft 1), N 3698 (Reihe B, Heft 2), je Fr. 15,70

Die umfangreiche Reihe »Wir spielen Duette« besteht aus zwei Reihen, nämlich einer »Reihe A« mit Musik der alten Meister und einer »Reihe B« mit Folklore/Volksmusik. Jede Reihe umfasst vier Hefte mit steigendem Schwierigkeitsgrad in der Besetzung 2 Sopran-, 1 Sopran- und 1 Alt- und 2 Altblockflöten. Insgesamt sind dies pro Reihe 24 Hefte.

Der schöne Druck und die netten Illustrationen bestechen im ersten Moment - wie auch die Idee, ein pädagogisches Konzept hinter der Duettauswahl vorzufinden dazu verleitet, sich darauf einzulassen. Im Unterricht, in der Praxis, ist man aber leicht enttäuscht: die Stücke müssen sehr ausgewählt werden, die Begleitstimmen lassen oft zu wünschen übrig, und

man wird es satt, all die bekannten Duette hier wiederzufinden. Der Herausgeber Willibald Lutz meint in seiner Einführung, dass durch diese Hefte »viel Freude und Abwechslung in den meist einstimmigen Blockflötenunterricht« kämen. Dazu wäre zu bemerken, dass es auch andere Duette (nicht zuletzt günstigere) gibt und dass die Blockflöte durchaus auch am Cembalo begleitet werden könnte, dass Blockflötenunterricht selten einstimmig verläuft.

Elisabeth Schöninger

Oboe

André Danican Philidor: »Les Contre-Dances anglaises« für Violine, Oboe (Flöte, Sopranblockflöte), Violoncello, Fagott, Kontrabass, Hrsg. und mit Harmonisierung für Cembalo von Richard Erig. Hug PE 2039 (Spielpartitur), Fr. 20,-

Die meisten der 17 Kontertänze »pour les violons et hautbois« tragen wohlklingende Fantasietitel wie »La Jamaïque, les Dessées, Jeanne qui saute, Les manches verts (Greensleeves) oder Les Singes«. Nur selten sagen sie etwas über die Art des Tanzes aus, wie z.B. La Gigue du Roy oder La Vieille Gigue.

Die als »Country Dances« zu verstehenden Kontertänze entstammen einer umfangreichen Tanzsammlung des »Garde de la Bibliothèque du Roi«, André Danican Philidor, genannt Philidor l'aîné. Eigene Kompositionen wechseln ab mit fremden bzw. populären Melodien, denen Philidor einen Bass hinzugesetzt hat.

Obwohl die Basslinie im Original unbefiziert ist und (so der Herausgeber) auch nicht den Charakter einer Continuo-Stimme hat, hat der Herausgeber eine leichte Harmonisierung hinzugefügt, damit die Begleitung auch von einem Cembalo ausgeführt werden kann. Reizvoller scheint mir trotzdem das Spielen im Duett, sogar in mehrfacher Besetzung der Sopran- und Bassstimme.

Alle Kontertänze sind schon wegen ihrer Kürze für Schüler gut spielbar und lassen viel Platz für eigene Verzierungen und Artikulationen. Leider macht die als Spielpartitur bezeichnete Ausgabe bei sechs Stücken ein Blättern notwendig - oder das verbotene(!) Kopieren der betreffenden Seiten!

Othmar Mächler

Querflöte

Wolfgang Amadeus Mozart: Sonate B-Dur KV 378 für Querflöte und Klavier. Hrsg. von Doris Geller. Heinrichshafen N 2191 (Partitur und Stimmen), Fr. 26,50

Die bekannte Sonate wurde von Mozart für Violine und Cembalo komponiert. In der vorliegenden, nur äusserst sparsam veränderten Fassung für Flöte konnte die Tonart B-Dur beibehalten werden. Da dem Klavier (Cembalo) der Hauptanteil am thematischen Geschehen zugehört, sind die Flötenstimme sehr oft in Begleitaufgaben über. Dort, wo ihr die Führung übergeben wird, bewegen sich die Melodien in mittleren und tiefen Lagen. Sicher ist diese sorgfältige Bearbeitung verdienstvoll und bereichert die spärlich besetzte Mozart-Sonatenbeige der Flötisten um ein wertvolles Werk. Doch aus klanglichen Gründen möchte ich doch ein Fragezeichen setzen.

François Borne: Fantaisie brillante pour flöte et orchestre sur des airs de »Carmen«. Orchestration de Raymond Meylan. Edition Kunzelmann 10260, Fr. 36,-

Wir haben uns ans Erscheinen von Klavierauszügen gewöhnt. R. Meylan hat sich die anspruchsvolle Aufgabe ge-

stellt, eine Orchestrierung zu gestalten (für grosses Orchester). In einer Notiz schreibt er: »Für die vorliegende Orchestration habe ich alle Abschnitte gesichert, die von Bizet entworfen wurden. Die originalen Instrumentalfarben habe ich berücksichtigt.« Eine sehr reizvolle Möglichkeit wird hier angeboten, das beliebte und virtuose Werk zu interpretieren.

Wolfgang Amadeus Mozart: Flötenquartett Nr. 3 C-Dur, KV 285b für Flöte, Violine, Viola und Violoncello. Hrsg. von Gerhard Braun. Universal Edition UE 19506 (Partitur und Stimmen)

Als drittes der »Mannheimer«-Flötenquartette erschien nun auch jenes in C-Dur in einer Studienausgabe für Flöte und Klavier, wobei die drei Streicherstimmen geschickt in den Klavierpart umgesetzt wurden. Die Erarbeitung der Flötenquartette wird durch die Begleitmöglichkeit am Klavier erheblich erleichtert.

Walter Habert: Hits for Kids. Harry's Calypso für Flöte und Klavier. Universal Edition UE 19633.

Nach »Alexanders Latin« und »Alexanders Swing tune« ist nun im vielseitigen Universal Edition-Verlag ein weiteres Stück »alternativer« Unterrichtsliteratur erschienen. Zwei vorgegebene Melodien umrahmen einen Improvisationsteil. Rhythmische Vorübungen, Anleitungen zur Improvisation und ein Beispiel für Band-Arrangement begleiten diese neue Ausgabe der auflockernden Reihe »Hits for Kids«. Heidi Winiger

Klarinette

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Sonate f-Moll Opus 4 für Klarinette in B und Klavier. Bearb. von Stephan Korody-Kreutzer. Zimmermann ZM 2933

Die Sonate op. 4 des vierzehnjährigen Jünglings dokumentiert aufs schönste Mendelssohns aussergewöhnliche Begabung. Natürlich fließende Melodik, weitgespannte kantarische Bögen und fantasievolle harmonische Wendungen zeichnen das Werk aus. Dem Charakter der Klarinette kommt die Sonate sehr entgegen, so dass wir Stephan Korody-Kreutzer dankbar sind, dass er sie für unser Instrument »entdeckt« hat. Beim Vergleich mit der Schott-Ausgabe der Violinsonate zeigt sich, dass sie sich in Dynamik und Phrasierung unterscheiden. Welche der beiden Ausgaben näher dem Original bleibt, lässt sich nicht sagen, denn die Ergänzungen der Herausgeber sind als solche nicht ersichtlich. Die Klarinettenstimme enthält in Stichnoten auch die Klavierstimme, was Übersichts und Einstudierung erleichtert. Insgesamt sind Bearbeitung und Ausgabe so sorgfältig gemacht, dass ich mich frage, warum im Takt 26 des langsamen Satzes die Klavierkadenz in die Klarinettenstimme verlegt worden ist.

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento »Don Giovanni« für drei Bassethörner (zwei Klarinetten und Fagott oder drei Klarinetten). Bearb. von Rainer Schottstädter, Hrsg. vom Trio di Clarone. Breitkopf & Härtel KM 2266, Fr. 29,-

Aus den fünf Divertimenti KV Anh. 229 sind in der NMA »fünfundzwanzig Stücke für drei Bassethörner« geworden. In den alten Ausgaben für zwei Klarinetten und Fagott folgte nach dem fünften Divertimento noch ein sechstes, welches drei Arien aus »Le Nozze di Figaro« und zwei Arien aus »Don Giovanni« enthielt - Bearbeitungen, die mit Sicherheit nicht von Mozart selbst stammen. Rainer Schottstädter hat die beiden Don Giovanni-Arien mit vier weiteren aus dem gleichen Werk ergänzt. Die Auswahl und die Bearbeitungen sind wir-

kungsvoll und - soweit möglich - textgetreu. Um der Einheitlichkeit willen musste Schottstädter auch die beiden Stücke, die den Anstoss zur ganzen Arbeit gegeben hatten, neu bearbeiten. Der Schwierigkeitsgrad für die Ausführenden ist anspruchsvoller geworden und liegt deutlich über der Vorlage - spricht sehr zum Vergnügen einer geeigneten Zuhörerschaft. Die schöne Ausgabe enthält Partitur und Stimmen (inkl. eine entsprechende transponierte Fagottstimme) und kann wahlweise auch mit zwei Klarinetten aufgeführt werden. Die Edition lag beim »Trio di Clarone« in guten Händen.

Heinz Both: Let's Play Together! Zwölf nette Duette für Klarinette. Schott ED 8001, Fr. 16,-

In der Reihe »Populäre Musik für Klarinette und Saxophon« hat der Schott-Verlag die zwölf unterhaltsamen Stücke für Klarinetten von Heinz Both veröffentlicht. Eine einprägsame Melodik im Volkston, ein traditionelles Formschema und leichte Spielbarkeit im Tonartenbereich von C über G und F/d bis D und e machen die Stücke geeignet, die Freude am Spielen und an Geläufigkeit anzuregen. Zwei kleine Konzertstücke (eines mit Taktwechseln, das andere im 5/4 Takt) sowie zwei Stücke in swingendem Rhythmus weisen den gesteckten Rahmen aus. Die unkomplizierte und gutklingende Satztechnik - viel Dreiklangsmelodik, Terzen und Sexten - erleichtern den Zugang zu der ansprechenden Musik.

Bernhard Henrik Crusell: Andante und Allegro vivace für zwei Klarinetten in B und Klavier (ad lib.). Hrsg. von Hans Rudolf Stalder. Hug GH 11526, Fr. 15,-

Crusell war einer der bedeutendsten Klarinetten seiner Zeit, und seine Werke werden heute zu Recht wieder häufiger gespielt. Geboren in Finnland, kam er 1791 im Alter von sechs Jahren nach Stockholm, wo er 1838 als hochangesehener Orchestermusiker, Dirigent, Komponist und Übersetzer von Operntexten ins Schwedische verstarb. Als Komponist erlangte er nicht nur mit Werken für Klarinette, sondern auch mit seiner Oper und vor allem mit Liedern eine bemerkenswerte Popularität. Blühende Melodik und sprühende Virtuosität zeichnen die drei Duos op. 6 aus, welchen die beiden hier neu erschienenen Sätze entnommen sind. Die Klavierbegleitung, die kaum von Crusell selbst hinzugefügt wurde, unterstreicht die Brillanz der seinerzeit als »Rondos« publizierten Sätze. Es ist sehr erfreulich, dass sie in der vorliegenden Ausgabe jetzt allgemein zugänglich geworden sind.

Ulrich Zimmermann

Horn

Fröhliche Weihnacht mit dem Horn. Lieder zur Weihnachtszeit als Solo, im Duett oder im Trio spielbar. Bearb. von Michael Loos und Horst Rapp. Horst Rapp Verlag, Fr. 19,80

Ein ansprechend gestaltetes Heft mit einer Sammlung von 46 bekannten Weihnachtsliedern aus dem deutschen, englischen und lateinischen Kulturraum, welche als Solo, im Duett oder - in 12 am Schluss des Heftes angefügten Versionen - sogar im Trio spielbar sind. Tonumfangsmässig einfach und rhythmisch bis zur punktierten Achtelnote gehend (keine Triolen, keine Sechzehntel), eignet sich das Heft vor allem für Anfänger, erfreut sich aber als Sammlung populärer Weihnachtslieder in ansprechenden Arrangements auch bei älteren und fortgeschrittenen Schülern grosser Beliebtheit. Weihnachten ist ja bekanntlich das Fest der Kinder und all jener, die es bleiben wollen.

Stefan Rur

In zweiter Auflage ist 1993 der XII+699seitige, durch einen ersten Preis der Vontobel-Stiftung »Kreatives Alter« ausgezeichnete

Reclams Musikinstrumentenfürer

von Ermanno Briner erschienen. Einige Auszüge aus Pressestimmen:

- Ein Kompendium an Wissen, das geeignet ist, nicht nur Erstinformationen über Instrumente zu vermitteln, sondern in äusserst präziser Darstellung Informationen zu bieten, die man in einer normalen Instrumentenkunde kaum finden wird.
- Nachschlagewerk und zum Studium einladendes Lehrbuch zugleich... Mit der Vermittlung von Fakten verbindet der Autor nicht nur einen flüssigen Stil, sondern auch ein persönliches Engagement, das dieses Buch aus der Anonymität des Lexikons heraushebt.
- Ergänzende Kapitel wie über das Orchester, über Tonräume und Tonsysteme, über das Gehör vervollständigen das wirklich umfassende Werk. Dieser Band sollte zum Standardwerk auf seinem Gebiet werden.
- Darauf haben die Musikliebhaber schon lange gewartet: auf ein ebenso umfassendes und ausführliches wie handliches Buch über die einzelnen Musikinstrumente und deren Akustik.
- Auf rund 700 Seiten wird das gesamte Instrumentarium der Konzert-, Haus- und Volksmusik vorgeführt.
- Das Handbuch und Nachschlagewerk gehört zum Grundbestand nicht nur in Musikbibliotheken.
- Für die Handlichkeit dieses Buches bietet Briner ungewöhnlich viel an historischer, akustischer und bautechnischer Information.
- Kompakte und doch sehr informative Darstellung der Instrumente, ihrer Vor- und Nebenformen mit nützlichen Hinweisen zur Spieltechnik, zum Bau und zu allerlei Fragen.
- Sachkundig, verlässlich, bei aller fachbezogenen Genauigkeit auch verständlich geschrieben.
- Ein ausführliches Namen- und Sachregister macht das Buch unentbehrlich für jede musikalische Abteilung einer Bibliothek.
- Die naturwissenschaftlichen Aspekte werden nicht in einem kompakten und damit vielleicht unüberschaubaren Teil dargeboten, sondern an jeweils passender Stelle eingeflochten.
- Zwei Bücher in einem. Der Laie liest das Grossgedruckte; der Fachmann darf sich am Kleindruck ergötzen.

Über den Buchhandel zu Fr. 49,80 erhältlich.

FRÖHLICHE WEIHNACHT
Fröhliche Weihnacht
Kinder spielen zur Weihnacht
Weihnachtliche Claviermusik
Das Quempas-Heft - Klavierausgabe
Wolfgang Amadeus Mozart »Ah, vous dirai-je Maman« KV 265
Alte Weihnachtsmusik für Klavier
Bärenreiter
Basel · Neuweilnerstr. 15